



Der Schiedsspruch für die Schwerindustrie

Düsseldorf, 15. Dez. Der Schiedsspruch in dem Streit wegen der Lohn- und Arbeitszeit in der Eisenindustrie bestimmt

1. bezüglich der Arbeitszeit: Bei der erzeugenden Industrie richtet sich die Arbeitszeit bei den Thomas-Stahlwerken vom 1. Jan. 1928 ab nach der Verordnung vom 16. Juli 1927; bezüglich der Sonntagsarbeit ist zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Christlichen Metallarbeiterverband vereinbart worden, daß in den Thomas-Stahlwerken die Arbeit Sonntags um 19 Uhr beginnt, ebenso bei den Siemens-Martin-Ofen, die mit den Thomas-Ofen gehen. Für die Walzstraßen beginnt die Arbeitszeit verschieden.

Als ordentliche Schicht gilt die Zeit von 22—6 Uhr. Für die Zeit zwischen 19 und 22 Uhr werden in den erwähnten Betrieben 50 v. H. Zuschläge 75 v. H. stündlich bezahlt. Diese Vereinbarung gilt un kündbar bis zum 1. Dezember 1928 und ist von da ab monatlich kündbar. Dieses Abkommen wird ab 1. Januar 1928 ebenfalls Tarifvertrag.

2. Die Hammer- und Presswerke, sowie die Kastenfabriken der Walzstraßen verfahren vom 1. Januar 1928 ab zwei Schichten. Die Schicht besteht aus 8 Stunden Arbeitszeit und Pausen von insgesamt einstuändiger Dauer. Nach Erfordernis kann das Werk wochentäglich von jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen, jedoch muß der Arbeitssonntag frühestens um 8 Uhr aufhören. Für die Mehrarbeit ist ein Zuschlag von 25 v. H. stündlich zu zahlen. Zur Durchführung der Pausen werden so viel Abklärer eingestellt, daß sie mindestens ein Achtel der normalen Weise zur Schicht gehörenden Arbeiter ausmachen.

3. Martin-, Elektro- und Tiegelstahlwerke und die von ihnen in einer Hitze gespeisten Walzbetriebe arbeiten bis zum 31. Januar 1928 sowie bisher. Ab 1. Febr. 1928 gilt, abgesehen von Einzelmaßnahmen, die Verordnung vom 16. Juli 1927. (Drei Schichten).

4. Für die andere erzeugende Industrie bleibt die Arbeitszeit bestehen, aber für die Gas- und Gasbleimachmaschinen und für die gleichwertigen Arbeiter beträgt die Arbeitszeit ab 1. Jan. 1928 57 Stunden (Sonntags 5 Stunden), ab 1. April 1928 dreigeteilte Schicht (Sonntags acht Stunden). Diese Vereinbarung gilt un kündbar bis zum 1. Dez. 1928.

In der weiterverarbeitenden Industrie verbleibt es bei der durch den Schiedsspruch vom 20. Juli 1927 getroffenen Regelung (52 Stunden).

Im zweiten Schiedsspruch, der die Lohnverhältnisse regelt, heißt es: Die allgemeine Lohnerhöhung ist seit der am 1. März erfolgten prozentigen Lohnerhöhung rund 3 v. H. gestiegen. Die erzeugende Industrie hat seit 1924 die Preise nicht erhöht und den Auslandsmarkt trotz der Verluste gehalten. Bezüglich der Ertragslosigkeit oder der außerordentlich geringen Rente des Inlandsgeschäfts hat der Sachverständige des Reichswirtschaftsministeriums Zahlen vorgelegt, die nicht ernstlich angezweifelt werden konnten. Durch die Verordnung vom 16. Juli 1927 und die gemäß der Sachverständigenverordnung erfolgte Verdoppelung der Mehrarbeitszuschläge wird die Industrie weiter stark belastet. Es liegen also ganz besondere Verhältnisse vor. Beide Parteien müssen sich auf die Neuordnung der Arbeitszeit einstellen und der Arbeitnehmer muß für den Vor teil der Arbeitsverkürzung einen wenigstens zeitweisen Ausfall an Verdienst auf sich nehmen. Daber erscheint eine Erhöhung der Stundenverdienste um 2 v. H. angemessen. Darin und in der etwa zweiprozentigen Erhöhung, die sich aus der Verdoppelung des Mehrarbeitszuschlags ergibt, ist der Lohnausgleich für die zurückliegende Zeit mit abgegolten. Für die weitere ab 1. Januar 1928 vorgesehene Arbeitsverkürzung ist er für die Stundenlöhne im Verhältnis von 50:50 und bezüglich der Akkord- und Prämienarbeiter so zu bemessen, daß die Arbeiter 40 Hundertteile des Ausfalls tragen und der Arbeitgeber 60 Hundertteile.

Der Stundenlohn für Tariflohn beträgt somit für den 21jährigen Facharbeiter 78 Pf., für den 21jährigen Hilfsarbeiter 60 Pf.

Der zweite Schiedsspruch gilt ab 1. Januar bis 1. Oktober 1928 un kündbar und ist von da ab mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatschluß kündbar. Erklärungsfrist (gegenseitig und gegenüber dem Schlichter) bis 19. Dezember 1927 18 Uhr.

Einer, dem es immer besser geht

„Es geht mir von Jahr zu Jahr besser.“ Nicht jedermann vermag das heutzutage von sich zu behaupten. Wohl aber kann's der Reichsfiskus, wenn er die Summen betrachtet, die ihm einst aus der deutschen Wirtschaft zuströmen, und die er heute in seine Kassen leiten kann. Der erste Reichshaushalt nach der Inflation, der von 1924/25, schloß in Ausgaben und Einnahmen mit 6,5 Milliarden Mark ab. Dann kam Jahr für Jahr Steigerung um Steigerung. Im laufenden Planjahr 1927/28 waren es bereits 9,135 Millionen, und für das kommende Jahr, 1928/29 — Beginn am 1. April

Tagespiegel

Der Unterausschuß des Steueraususses des Reichstags lehnte den Vorschlag der Regierung ab über die Ermäßigung der Lohnsteuer von 10 auf 9% v. H. ab. Statt dessen wurde eine Fassung beschlossen, wonach von dem monatlichen Steuerbetrag ein Abzug von 15 v. H., jedoch nicht mehr als 2 Mark, erfolgen soll.

— sieht der neue Plan, dessen vorläufiger Ueberblick dieser Tage erschienen ist, nicht weniger als 9 503 Millionen vor. Geht das so weiter, so werden ein Jahr später die zehn Milliarden Mark jährlicher Reichsausgaben voll sein.

Die Weihnachtsferien werden den meisten Reichstagsmitgliedern Gelegenheit geben, mit der Wählerschaft draußen im Lande zusammenzukommen und in Meinungsentscheidungen „Nichtentfernt“ für die Clausenarbeit und für die uns längst versprochene Reichsreform mit auf den Weg geben, Richtlinien, die die Anschauungen weitester Bevölkerungskreise — über das Wesen der Partei — über das Wirtschaftszersetzende der heutigen Finanz- und Verwaltungspolitik scharf und unabweislich wiedergeben.

Um das größte Kapitel im ordentlichen Haushaltsplan herauszugreifen und den Abgeordneten zur Nachprüfung oben und unten zu empfehlen: Für sonstige fortlaufende Ausgaben werden 4249 Millionen — 320 mehr im laufenden Jahr — angefordert. Es handelt sich in der Hauptsache um den Verwaltungsapparat des Reichs. Gewiß soll den Beamten ihre Beförderungserhöhung, die in jener Steigerung mit fest, nicht mißgünstig werden. Das entbehrt uns aber nicht der Kritik am Aufbau des Behördenapparats, das jenen gewaltigen Kostenaufwand verschlingt. Vor dem Krieg hatten wir für den Aufgabenkreis der inneren Reichsverwaltung ein Staatssekretariat mit 160 Beamten. Heute, im kleineren Reich, teilen sich in den gleichen Aufgabenkreis nicht weniger als vier Reichsministerien — Landwirtschaft und Ernährung, Wirtschaft, Inneres, Arbeit — mit einem Beamtenstab von 1200 Personen. Demgemäß kamen auf jeden deutschen Einwohner pro Kopf an Befoldungsausgaben für planmäßige Reichsbeamte 1913 nur 24 Pfennig, 1925 dagegen schon 6,17 Mark und heute noch ganz erheblich mehr. Dabei steht der Behörden-Vermehrung beim Reich seine Verminderung bei den Ländern und Gemeinden gegenüber. In Preußen — und anderswo ist es nicht besser — hatte 1913 jeder Einwohner im Durchschnitt 7,36 Mark zur Befoldung der planmäßigen Staatsbeamten beizutragen, 1925 dagegen 15,50 Mark. Und bei den Gemeinden ist es ebenso. Für ganz Deutschland ergibt sich im Durchschnitt folgendes Bild: 1913 hat die Befoldung von Gemeindebeamten und ständigen Angestellten jeder Einwohner 8,87 Mark zu leisten, 1925 aber 14,28 Mark. Dies also, obwohl angeblich Länder und Gemeinden durch Uebertragung von Aufgaben ans Reich nicht unbedeutend entlastet wurden. Ein bekannter Sachkenner hat einmal berechnet, daß bei Zusammenrechnung aller Funktionäre des Reichs, der Länder und Gemeinden die Tatsache ergibt, daß von elf Deutschen stets einer damit beschäftigt ist, die anderen zehn zu verwalten.

Dies nur ein Beispiel. Im neuen Reichshaushaltsplan sind die Einnahmen genau so groß wie die Ausgaben, nämlich, gerundet 9 503 Millionen Mark. Davon sollen 8 692 Millionen durch Reichsteuern und Zölle und 364 aus Ueber schüssen der Reichsbahn und Reichsbahn aufgebracht werden, der Rest aus der Münzprägung und sonstigen Einnahmen. Auf jeden deutschen Einwohner kommt dabei eine Zoll- und Reichsteuerbelastung im Durchschnitt von 138 Mk. im nächsten Finanzjahr. Da die Steuern der Länder und Gemeinden etwa fünf bis sieben Milliarden Mark ausmachen, wird also die deutsche Wirtschaft im nächsten Jahr ungefähr insgesamt 15 bis 16 Milliarden Mark — mindestens — an sämtlichen Steuern und Zöllen aufzubringen haben, also 254 Mark pro Kopf der Bevölkerung, und das noch ohne die Tarifgebühren und die Sozialabgaben.

Neueste Nachrichten

Die Regierungsbildung in Hessen

Darmstadt, 15. Dez. Der Streit der Parteien um die Regierungsbildung bzw. die Besetzung der wichtigsten Ministerien ist noch nicht beendet. In den letzten Tagen sind Besprechungen darüber geführt worden, die bisherige „Weimarer Koalition“ (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) überhaupt nicht mehr zu erneuern, sondern eine liberal-demokratisch-sozialistische Regierung zu bilden, bei der das Zentrum durch die Deutsche Volkspartei ersetzt würde. Es wird erklärt, es gelte die „kulturelle Simultanschule abzuwehren“. Das Zentrum verlangt, daß die Demokraten und Sozialdemokraten eine schnelle Durchführung des Reichsfinanzgesetzes einsehen, falls dieses zustande komme, und daß sie zu einer freiwilligen Entgegenkommen in bezug auf Einrichtung von Konfessionsschulen bereit erklären,

wenn der Reichsfinanzentwurf scheitern sollte. Falls das Zentrum seine Forderung nicht zurückstellt, würden die Ministerien folgendermaßen verteilt werden: Sozialdemokraten Staatspräsident und Ministerium des Innern (bisher Zentrum in Personalunion mit dem Justizministerium), Deutsche Volkspartei Finanzministerium (bisher Demokraten) in Personalunion mit dem Justizministerium, Demokraten Wirtschaftsministerium (bisher Sozialdemokraten) und neu zu bildende Ministerien für Bildungswesen, mit dem die Behandlung der kirchlichen Fragen, die bisher dem Ministerium des Innern oblagen, verbunden würden. Für das Bildungswesen besteht bisher nur ein Landesamt. Die neue Koalition würde im Landtag nur über eine Mehrheit von 2 Stimmen verfügen.

Regierung gegen Parlament

Stettin, 15. Dez. In der gestrigen Sitzung des Mecklenburg-Stettiner Landtags wurde der Antrag des Geschäftsausschusses, zwei Mandate der Deutschen Nationalen für un gültig zu erklären und von diesen beiden Mandaten je eines der Völkischen Freiheitsbewegung und der Deutschen Volkspartei zuzusprechen, in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 15 Stimmen angenommen. Gegen den Beschluß legte Minister Schwabe namens der Regierung feierlichen Protest ein und kündigte an, daß die Regierung gegen den Landtag wegen Verfassungsbruchs beim Staatsgerichtshof Klage erheben würde.

Die 303. Fraktion hat einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht.

Die Regierungsbildung in Hamburg

Hamburg, 15. Dez. Nach langwierigen Beratungen stehen die Verhandlungen über die Neubildung des Hamburger Senats vor dem Abschluß. Die Verständigung wird voraussichtlich in der Weise erfolgen, daß die Zahl der Senatoren von 15 auf 12 herabgesetzt wird. Davon entfallen 6 auf die Sozialdemokratie, je 3 auf Demokraten und Deutsche Volkspartei. Die Sozialdemokraten scheinen vorläufig auf den Posten des ersten Bürgermeisters zu verzichten. Zweiter Bürgermeister soll der Präsident der Bürgervereine, der Präsident der Volkshochschule, Roh (Soz.) werden. Sonach würde erster Bürgermeister vorläufig der Demokrat Dr. Peterßen bleiben.

Schultze zum Schweizerischen Bundespräsidenten gewählt

Bern, 15. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung wählte heute, dem Vorschlag der bürgerlichen Parteien entsprechend, zum Schweizerischen Bundespräsidenten für das Jahr 1928 den bisherigen Vizepräsidenten Schultze mit 156 von 175 gültigen Stimmen. 25 Stimmentel waren unbeschrieben. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Dr. Schaab gewählt.

Amtsenthbung des Abbe Fahbauer

Paris, 15. Dez. Savas berichtet aus Straßburg, daß der Straßburger Bischof den Abbe Fahbauer, den früheren Direktor der „Erfassigen Zeitung „Volkstimme“, seines Amtes entheben habe. Dadurch ist Fahbauer die Ausübung geistlicher Funktionen und das Tragen der Priestertracht verboten.

Das amerikanische Flottenbauprogramm

Washington, 15. Dez. Marineminister Wilbur hat dem Kongreß das Flottenbauprogramm vorgelegt, dessen Kosten auf 700 Millionen Dollar (294 Mill. Mark) geschätzt werden. Vorgeschlagen wird der Bau von 25 oder 26 Kreuzern zu je 10 000 Tonnen, 9 Zerstörern, 32 Tauchbooten und 5 Flugzeugmutter Schiffen.

Die britische Regierung läßt halbamtlich erklären, daß selbst die außerordentliche Rüstung die britische Politik nicht ändern werde, eine starke Flotte von keinen Kreuzern zum Schutz der Handelswege nach dem Bedarf Großbritanniens zu schaffen. Sie macht also gute Miene zum bösen Spiel.

Die Lage in Kanton

Hongkong, 14. Dez. Durch das entschiedene Vorgehen des Generals Viskullum, des Befehlshabers der Regierungstruppen von Kanton, hat sich die Lage in der Stadt sehr gebessert. Die Kommunisten sind vollständig zerstreut, nachdem sie in den Kämpfen schwerste Verluste erlitten hatten. Die Truppen gaben gegen die von Russen aufbehaltenen Mordbrenner keinen Pardon. Die Behörden sind bemüht, Lebensmittel in die Stadt zu schaffen, da bei den vielen Bränden und Raubereien der letzten Tage viele Nahrungsmittel verloren gegangen sind.

Die kantonesische Regierung hat 13 Russen verhaftet, die sie für die jüngsten Unruhen verantwortlich macht. Drei von ihnen wurden sofort erschossen. Die übrigen wurden vor ihrer Hinrichtung durch die Strafen der Stadt zur Schau hergeführt.

Obgleich der kommunistische Handreich in Kanton geschlagen ist, glaubt man in Schanghai allgemein, daß es sich nur um eine Probe für eine ähnliche größere Unternehmung in Schanghai handle. Die Zahl der bewaffneten Kommunisten in Schanghai ist sehr groß, die Schätzungen schwanken zwischen 10 000 und 40 000 Mann.

Die englische Regierung hat die Rechte, die sie von der chinesischen Regierung in den Vertragshafen Tientsin, Hankau, Kiating, Tschintiang, Amoy und Kanton besitzt, an die gegenwärtigen Pächter abgetreten, da sie es mit ihrer jetzigen Politik nicht für vereinbar halte, Grundbesitzrechte in China zu haben. Die englische Regierung verzichtet damit auf Nachbesserungen im Betrag von etwa 8 Millionen Mark, die von den Pächtern nunmehr unmittelbar an die chinesische Regierung zu zahlen sind.

Die britische Regierung ist demnach entschlossen, die in dem Hankauer Abkommen zwischen O'Malley und dem damaligen südkinesischen Minister des Aeußern Eugen Tschien eingeschlossene Politik der Verständigung mit China fortzusetzen unter der Voraussetzung, daß der russische Bolschewismus in China unterdrückt wird. Die neue südkinesische Regierung in Kanton ist, wie die letzten Vorgänge gezeigt haben, hiezu stark genug. Die Kuomintang (Nationale Volkspartei) steht im schärfsten Gegensatz zum Bolschewismus, und General Tschiang Kai-shek, der den Oberbefehl über die nationalstabilen Truppen wieder übernommen hat, ist eine Gewähr für diese unveränderte Einstellung Chinas.

Württemberg

Stuttgart, 15. Dezember.

60. Geburtstag. Gartenbaudirektor Paul Ehmann-Stuttgart feiert morgen den 60. Geburtstag. Die prächtigen gärtnerischen Anlagen der Stadt Stuttgart sind sein Verdienst.

Deutsch-italienischer Sprechverkehr. Vom 15. d. M. an ist das Ortsnetz Stuttgart zum Sprechverkehr mit sämtlichen Orten in Süd-Tirol (Venetia Tridentina) über Innsbruck zugelassen.

Berufsgefahren der Polizeibeamten. „Die Staatspolizei“, Organ des Landesverbandes der Polizeibeamten Württembergs, Nr. 21 vom 1. Dez., veröffentlicht einen Artikel „Berufsgefahren“, aus dem hervorgeht, daß in dem kurzen Zeitraum von zwei Monaten in einem Distrikt des Polizeipräsidiums Stuttgart vier Polizeibeamte (drei Polizeiwachmeister und ein Polizeioberwachmeister) bei dienstlichem Einschreiten schwere Verletzungen erlitten haben.

Selbstmord eines Stuttgarters in Frankfurt. In Frankfurt a. M. hat sich der 21 J. a. Alfred Wertheimer aus Stuttgart erschossen.

Stuttgart, 15. Dez. Änderung der Ortsnamen Ueberlingen und Digenbach. Das Innenministerium hat Beschlüsse des Gemeinderats Ueberlingen, den Namen der Gemeinde Ueberlingen in „Bad Ueberlingen“ umzuwandern, und des Gemeinderats Digenbach, den Namen der Gemeinde Digenbach in „Bad Digenbach“ umzuwandeln, genehmigt.

Jubiläumfeier bei der Daimler-Benz A.-G. Bei der Daimler-Benz A.-G. konnten in den letzten Tagen wieder 9 Beamte und Arbeiter ihr Jubiläum für 35jährige Dienstzeit feiern. Sie erhielten die König-Karl-Jubiläumsmedaille. Die Daimler-Benz A.-G. hat im gesamten jetzt schon 164 Jubilare mit 25jähriger Dienstzeit. Im Jahr 1927 allein konnten an 23 solcher Jubilare die Ehrenurkunden verteilt werden.

Waiblingen, 15. Dez. Ueberfahren. Der 7 J. a. Sohn Erwin des Karl Klingler kam in der Stuttgarter Straße unter einen Stuttgarter Kraftwagen und erlitt einen Schädelbruch. Die Schuldfrage ist noch nicht gelöst.

Eslingen, 15. Dez. Geburtstag. Heute feiert Schulrat a. D. Schnitzer in rüstiger Kraft und erfreulicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Gmünd, 15. Dez. 75. Geburtstag. Oberbürgermeister a. D. Paul Mähler-Gmünd feiert heute seinen 75. Geburtstag. Er gehörte von 1919—1924 dem Landtag an und war führendes Mitglied der Zentrumsfraktion.

Knittlingen O. Maulbronn, 15. Dez. Zwei Einbruchsdiebe festgenommen. Vorherige Tage gelang es der hiesigen Landjägerstelle, zwei hier wohnende junge Männer ausfindig zu machen, die sich verschiedener Einbruchsdiebstähle in den Nachbarorten schuldig gemacht hatten. Sie hatten es besonders auf Autobeckungsgegenstände abgesehen. Den Geschädigten konnten die gestohlenen Gegenstände zum Teil wieder zugestellt werden.

Schellbach O. Mergentheim, 15. Dez. Feldbereinigung. Die Feldbereinigung auf hiesiger Markung ist nun soweit vorgeschritten, daß die Verteilung hat stattfinden können. Seit einigen Wochen arbeitet eine Baggermaschine auf unserer Markung, und eine von den Landwirten Gebr. Stöckl in Weidenhof erfundene und auch selbst angefertigte Maschine mit Motorbetrieb deckt die Drainagegräben wieder zu.

Rottenburg, 15. Dez. Brand. In Niedernau brach heute früh in einem Arbeitsraum Feuer aus, das durch das Stehenlassen eines eingeschalteten elektrischen Bügel-eisens entstand. Der Brand konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Horb, 15. Dez. Brennendes Auto. Am Mittwoch geriet vor dem hiesigen Bahnhof plötzlich der Autoomnibus Horb-Altheim-Lübenhardt in Brand. Im Nu schlug eine fast haus hohe Flamme empor, doch gelang es, den Brand alsbald zu löschen. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Ulm, 15. Dez. Jubiläum. Die Handelsfachschule Merkur, Befehliger Direktor Jerg, feierte am Dienstag ihr 25jähriges Jubiläum. Die Stadtverwaltung, die Handels- und Handwerkskammer, der Handelsverein und Detailistenverein und viele ehemalige Schüler beglückwünschten den Jubilar, dessen Schule im ganzen Oberland und dem angrenzenden Bayern den besten Ruf genießt.

Ulm, 15. Dez. Schwurgericht. Am Sonntag, dem 7. Aug. d. J., 12 Uhr nachts wurde ein Auto von der Polizei angehalten, das von Mitgliedern des sog. Mitternachtsklubs besetzt war. Der Klub zählte 15 bis 20 junge Leute, die das „Nachtwandern“ pflegen wollten. Fünf von ihnen sind heute wegen erschwerter Diebstahls, Hehlerei und versuchten Totschlags angeklagt. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei konnten einige festgenommen werden. Der Vorstand des Klubs namens G. Krauß erschloß sich auf der Flucht. Die Verbrecher waren sämtlich mit Selbstladepistolen bewaffnet. Sie hatten in Ulm verschiedentlich schwere Einbrüche verübt. Das Schwurgericht Ulm verurteilte Erwin Vorhalter wegen eines Verbrechens des schweren Diebstahls im Rückfall, eines Verbrechens der schweren Hehlerei und eines Verbrechens des verletzten Totschlags zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust. Albert Rehm erhält wegen eines verletzten schweren Diebstahls, eines Verbrechens der erschweren Hehlerei und eines Verbrechens des schweren Diebstahls 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust; Joh. Krauß erhält wegen eines Verbrechens des schweren Diebstahls und eines Verbrechens der schweren Hehlerei 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Bei allen drei Angeklagten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Josef Scheffold erhält wegen eines Verbrechens der schweren Hehlerei 5 Monate 15 Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft ver-

büßt sind, und Otto Scheffold erhält wegen eines Verbrechens der schweren Hehlerei 1 Monat Gefängnis.

Herbrechtingen, O. Heidenheim, 15. Dez. Vom Auto erfaßt. Der 48 Jahre alte Landwirt und Fuhrmann Balthasar Mannbeß von hier wurde vom Kotflügel eines Heidenheimer Autos erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt Verletzungen am Kopf und brach ein Bein. Der Autofahrer brachte ihn sofort ins Heidenheimer Bezirkskrankenhaus.

Mergelstetten O. Heidenheim, 15. Dezember. Hohes Alter. Die älteste Person der hiesigen Gemeinde, die Witwe Margarete Brinzer, konnte gestern bei verhältnismäßig guter Gesundheit in ihr 93. Lebensjahr eintreten.

Münzingen, 15. Dez. Eisenbahnunfall. Gestern abend 7.30 Uhr ist auf dem Bahnhof Münzingen der Zug Nr. 1072 bei der Einfahrt bei einer Rangierabteilung aufgestoßen, wodurch die Zuglokomotive entgleiste. Ein Reisender wurde am Kopf leicht verletzt. Die Züge Nr. 1072 und 1073 erhielten größere Verspätungen.

Fißbach, O. Biberach, 15. Dez. Brand. In der Nacht zum Dienstag fiel das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Richard Achenbacher einem Brand zum Opfer. Viel Heum und Stroh ist mitverbrannt. Brandstiftung wird vermutet.

Vom bayerischen Allgäu, 15. Dez. Ungetreuer Beamter — Die Breitschlamm. Bei der Gemeindeverwaltung in Kubing hat der Gemeindefreiherr Johann Schweiger vor etwa einem Jahr 4000 Mark unterschlagen und ist dann geflüchtet. Durch einen Zufall konnte seine Spur in einem von Kempten abgehenden Zug entdeckt werden. Schweiger wurde in Memmingen verhaftet; er leugnete anfangs, legte aber dann ein Geständnis ab und gab an, daß er sich seit seiner Flucht im Allgäu aufgehalten habe. — Einen wie mächtigen Anziehungspunkt die Breitschlamm bildet, geht aus der Besuchsziffer des heurigen Jahres hervor. Darnach haben 47 000 Personen diese prächtige Klamm besucht.

Besuch des Staatspräsidenten in Heilbronn

Heilbronn, 15. Dezember.

Im Verlauf des gestrigen Nachmittags fanden Betriebsbesichtigungen statt. Zunächst wurde die Spinnerei Ackermann in Sontheim besucht. Der weitere Besuch galt der Nahrungsmittelfabrik S. Anorr u. Co. In beiden Betrieben ließ sich der Staatspräsident neben den leitenden Angestellten die ältesten Arbeiter und die Mitglieder der Betriebsräte vorstellen. Um 6¼ Uhr gab die Handelskammer Heilbronn zu Ehren des Staatspräsidenten ein Essen in der „Harmonie“. Um 8 Uhr folgte ein kurzer Besuch des Heilbronner Stadttheaters und von 8¼ Uhr an vereinigten sich die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Vertreter der weitesten Volkskreise im Festsaal der „Harmonie“ zu einem geselligen Abend. Auf die Begrüßung durch Oberbürgermeister Beutlinger und Geheimrat Rümelin erwiderte Staatspräsident Dr. Bäumler: „Mit Nachdruck trat er der in der sozialdemokratischen Presse in Heilbronn erneut aufgetretenen Behauptung entgegen, daß er die städtische Bevölkerung der Verschwendung geziehen habe. Die Sorge der württ. Regierung gelte allen Ständen in gleicher Weise. Jeder an verantwortlicher Stelle stehende Politiker müsse das Volksganze als einen Körper ansehen, der nur gesund sein könne, wenn die einzelnen Glieder gesund erhalten werden. Bei den schweren Schicksalen, die dem deutschen Volk noch bevorstehen, sei Einigkeit und acaenfeitige Verstehen nötig.“

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

JOS. HOGG • PFORZHEIM

Leopoldsplatz

Das größte Spezialhaus für Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, Metallwaren, Bestecke, Kunstporzellan, Kristalle, Kunstgewerbe

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

65. Fortsetzung

Nachdruck verboten

So gingen Monate hin, die Wirtschaft hob sich nicht mehr. Da fakte Konrad Hammaus schweren Entschluß: Eines Tages verschwand das prächtige, fast neue Gasthauschild von Hammaus Haus und die Türe nach der belebten Straße ward vermauert. Sein Haus war wieder zum gewöhnlichen Wohnhaus geworden, darin neue eilige beklemmende Stille einzog. Ein und wieder unterbrochen von einem Befehl in die Magd oder dem Metzgergesellen. Drei gealterte Menschen schlüpfen durch seine Räume. Diese drei waren Konrad, August und Frau Mauer.

Die Ruinen der Branntweinnerei wurden abgetragen bis auf den Grund. Konrad stand wie oft an dem Schutthaufen, den Kopf auf dem Schaufelstiel und sann und grübelte: war es denn wirklich so? In so kurzer Zeit, einem Jahre nur, aufwärts und aufwärts! und dann so jäh abwärts! Wie war sein Weg so glatt gegangen, vorbei an Gefes und Recht, so haar-scharf vorbei an der drohenden Strafe, immer nur vorwärts, bis dann bligartig das Verhängnis kam.

Was sollte er Magdalena gegenüber unternehmen? Er kam zur klaren Überzeugung, daß ihn sein Fisches nach ihr und sein Zurückrufen wenig nützen würde. Sie hatte das Geld mitgenommen und würde sich nicht fangen lassen, nie wiederkehren. Sie kannte die Stadt und ihre Wege. Aber Adolf Gleichmann! Dem Hammaus wollte es noch immer nicht in den Sinn. Zwei Söhne hatte der Nachbar verloren, — der dritte taugte nicht viel, das wußte nur Hammaus — es war schrecklicher als sein Verlust, und doch hörte man keine Klage, Gleichmann und seine Familie lebte und arbeitete weiter, wie gewohnt.

Welch eine Stärke mußte dieser Gleichmann doch in seiner Brust tragen! Wie hatte er ihn immer für einen dummen, einfältigen Menschen ohne Willen gehalten, er, der nun völlig zusammengebrochen, ohne Halt dastand. Kein Wunder, daß die erste Emma sich so zu ihnen hingezogen fühlte o, o! das Fürchterliche das dahinter lag! Für immer vorbei und nimmer zu ändern!

Ein Pfingsttag war es nach fünf stüchtigen Jahren, ein stillsonniger Nachmittag.

Am Feiertage lag die Maikandtschaft, in feierlicher Ruhe lag Dellheim, das große Dorf inmitten seiner grünen Felder. Da droben schaute das Jagdhaus im neuen grünen Anstrich herab auf Dorf und Frühlingsflur, aelagert im Schoße des Eichwaldes, dessen junges, rötlichgrünes Laub so malerisch über den altergrauen mächtigen Stämmen sich hervorhob.

Es war kein Jagdhaus mehr, der wunderlich ge-lagerte, altheimlich scheinende Bau. Der sturm-düstere Name Bodan war verschwunden, geschwunden waren die zwei großen Raben, die den Giebel krön-ten, beides ein Reichen schwerer, schmerzlicher Ein-nerung! „Waldfrieden“ stand da der neue Namen, zu-sammengestügt aus braungefärbten Ästen über der Wand und auf dem Dachstrome sahen zwei sich schnäbelnde, liebliche Wildtauben, ein hohes Bild der Liebe.

Auf dem gewundenen Feldweg durch das Korn, das eben die jungen Ähren aus der Hülle stieß und so sanft im Winde wehte, ging aufwärts ein schlankes, schönes Ehepaar, das noch so jugendlich ausah, als seien es Bursche und Mädchen: Alfred Gleichmann und Emma. Vergangenes Jahr waren sie getraut worden. Alfred war so froh und heiter, seine sonnige Natur hatte all das Erlöse und die eigenen Jugendtorheiten vergessen, doch Emma war aus dem ernstlichen Mädchen eine ernste Frau geworden. Das Siegel des Erlebten hatte sich ihrem weichen Herzen und Gemüte zu tief

eingepreßt. Auf Alfreds Fröhlichkeit und Scherz hatte sie höchstens ein mattes Lächeln.

„Warum nur bist du immer so einsilbig, Emma? Ich tue dir doch was ich dir von den Augen absehen kann — ich habe dich so lieb, so unaussprechlich lieb! Und immer zeigst du mir deine schwermütigen Augen, daß ich manchmal auch nicht froh sein kann und für dich fürchte!“ Alfred drückte innig die rostige Hand. „Ach Alfred sprich nicht davon! Du weißt doch! — Ich würde dich belogen haben, wenn ich dir gesagt hätte: Du bist meine erste Liebe, dich liebte ich immer und über alles! Denke: Ich und du, wir gehören zusammen, wie du und deine Eltern es wollten, weil das Leben es fordert, und glaubst du, ich wünschte mir einen andern? Ich habe dich gern! Doch — meine erste Liebe gehörte deinem Bruder Heinrich, das weißt du! Meine erste Liebe war es, und mit seinem zu plötzlichen Tod ging meine Jugend, mein halbes Leben hin. Ich kann ihn nicht vergessen, und du kannst mir nicht zürnen, wenn mein Herz an dem Toten hängt. Dir gehört ja mein Leben und nie sollst du über mich klagen. Bedenke, die Vergangenheit war zu schwer!“

„Na, zu schwer und hart für dich! Schon darum weiß du sehen müßtest, wie es in eurem Hause zuging, o — man muß sich schämen, wenn man darüber nachdenkt, wie wir — ich und Adolf die Frucht zu deinem Vater schleppten, man meint man wäre von Sinnen gewesen!“ Nachdenklich ging der junge Mann, dann fuhr er traurig fort: „Mein armer Bruder, wo mag er sein? Ob er völlig zu Grunde ging oder ob er in einer Ecke noch lebt? Er hat seinen Dumheiten die Krone aufgesetzt als er mit dem — diesem — Teufelsmensch durchging. Und keine Spur zu finden, wie mein Vater sich auch darum mühte! Sicher ist er doch mit ihr fort! Mich jammern noch heute meine armen Eltern, daß sie so viel Schlimmes durch uns, daß sie dies alles erleben mußten!“ Er schwieg voll Reue. (F. folgt.)

Er dankte den Angehörigen der zur württ. Regierung in Opposition stehenden Parteien, daß sie heute abend hierher gekommen seien und dadurch den Willen bekundet hätten, das Einigende im deutschen Volk über das Trennende zu stellen. (Lebh. Beifall.) Er werde auch in seiner Partei dahin zu wirken suchen, daß das Gemeinliche über die parteipolitische Verschiedenheit gestellt werde. Zum Schluß dankte der Staatspräsident dem württ. Unterland, sagte wohlwollende Prüfung der vorgetragenen Wünsche zu und versicherte es des besten Wohlwollens der Regierung. Sein Hoch galt der Stadt Heilbronn und dem Frankenlande. — Musikalische Darbietungen verschönten den Abend.

Der zweite Tag des Aufenthalts des Staatspräsidenten begann mit einem Besuch des Lehrerseminars. Außer seinen Begleitern von gestern war dazu Oberregierungsrat Dr. Beißwänger erschienen. Nach Begrüßung durch Rektor Häcker hörte der Staatspräsident eine Lehrprobe an und ließ sich dann das Lehrerkollegium vorstellen. Er dankte der Lehrerschaft für ihren Idealismus, mit dem sie sich nicht nur im Seminar, sondern auch draußen im Volk der Erziehungsaufgabe widme und besprach kurz die Frage der künftigen Gestaltung der Lehrerbildung. Am 9 Uhr folgte der Besuch bei der Firma Brudmann. Bei der Besichtigung der neuen Milchzentrale erläuterte Schlachthofdirektor Feeser die Einrichtungen. Nach einem Besuch der Möbelschreinerei Koppenhöfer wurde die Bäckervereinsgesellschaft unter Führung des Vorstandes, Bäckermeister Hörger und Gemeinderat Schurr, besucht. Sodann folgte die Besichtigung weiterer staatlicher Betriebe. Zunächst der neuen Jugendherberge, des neuen Gaswerks und des Hochbehälters am Wartberg unter Führung des Oberbürgermeisters Beutinger und des Gaswerkdirektors Rühlberger. Mittags fand auf dem Wartberg ein Frühstück statt. Dabei wurden Weinproben von der Weingärtnergesellschaft, der Winzergenossenschaft, der Ratskellergenossenschaft und aus dem Weinberg des Oberbürgermeisters verabreicht.

In Gegenwart von Staatspräsident Dr. Bazille wurde am Mittwoch das neue Amtsförperschaftsgebäude in der Karolstraße eingeweiht. Oberamtmann Chemann begrüßte die Gäste und besonders den Staatspräsidenten. Das Gebäude sei so erstellt, daß bei einer Verwaltungsvereinfachung evtl. auch noch ein anderer Bezirk angegeschlossen werden könnte. Der Voranschlag sei zwar durch Erweiterungen etwas überschritten worden, so daß sich die Kosten auf ca. 400 000 Mark belaufen, wovon 200 000 Mark durch Verkauf anderer Gebäude zur Verfügung stehen und durch Bauplatzverkauf noch etwas zugewonnen werden kann, so daß die Restkosten als tragbar zu bezeichnen seien für ein Gebäude, das vielleicht Jahrhunderte bestehen wird.

Kotales.

Wildbad, den 16. Dezember 1927.

Die Weihnachtsfeier des Musikvereins wird am Samstag abend in der „Alten Linde“ abgehalten. Dabei tritt erstmals die Jüglingskapelle an die Öffentlichkeit.

Einladung.

Zur Lösung von

Neujahrswunschenthebungskarten

wird auch heuer wieder eingeladen. Die Karten können bei den Amtsdienern und den Polizeibeamten in Empfang genommen werden.

Die eingegangenen Beträge werden auf Neujahr zur Unterstützung von Armen, namentlich solchen, die nicht in öffentlicher Fürsorge stehen, verwendet werden.

Die Namen der Kartenlöser werden noch vor Neujahr bekannt gegeben mit dem Hinweis, daß derjenige, welcher eine solche Karte erwirbt, auf diese Weise seine Neujahrsgratulation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzufendungen verzichtet.

Wildbad den 14. Dezember 1927.

Stadtschultheiß: Baehner. Cv. Stadtpfarrer: Dr. Federlin. Kath. Stadtpfarrer: Fischer.

2 Schlager

Unerhört billig

12⁵⁰ Mk.

nur kosten meine eleganten braune u. schwarze Herren-Halbschuh (bis zum Absatz auf Zwischen-Sohle gedopp., Qualitätsware)

Schuhhaus W. Treiber

Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung!

für Hotels, Pensionen und Private in neuen und gebrachten Möbeln, Betten sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die

Centrale H. Schöttle in Pforzheim

Tel. 2165 Dillsteinerstr. 18 Tel. 2165 Gleichzeitige empfehle mich für Vermittlungen, Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw. Ältestes Geschäft am Platze.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

leit, um ihr Können zu zeigen. In einem Massenchor, bei dem die bisher größte Anzahl einheimischer Musiker mitwirken wird, wird die gesamte Musikvereinskapelle (ca. 40 Mann) vertreten sein, sodas das dafür vorgesehene Weihnachtslied wuchtig zum Vortrag kommen dürfte. Zwei Theaterstücke, humoristische Vorträge, Musikvorträge und Gabenverlosung werden den Abend ausfüllen und ist deshalb die Gewähr für eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier gegeben.

Der bevorstehende Lehrlingsmangel. Während es zur Zeit genügend Lehrlinge gibt, so für manche Berufszweige ein Ueberangebot zu verzeichnen ist wird man wohl in den kommenden Jahren mit einem empfindlichen Lehrlingsmangel zu rechnen haben. Im Reichsarbeitsblatt hat Oberregierungsrat Burgdörfer auf diese Zusammenhänge hingewiesen. Während im letzten Normaljahr 1929 allein 600 000 fünfzehnjährige Knaben vorhanden sind, werden in den Jahren 1932 bis 1933 nur noch 300 000 Knaben und Mädchen 15 Jahre alt, 1925/26 standen 123 000 Lehrlingsstellen 220 000 nachsuchenden Knaben gegenüber, 1932 werden es voraussichtlich noch 100 000 Nachsuchende sein; man wird also die Stellen nicht mehr besetzen können. Das sind Tatsachen, mit denen die Wirtschaft, besonders aber das Handwerk, rechnen muß. Bei diesem Mangel an Menschenmaterial wird es um so notwendiger sein, durch Eignungsprüfungen die Fähigkeiten der Jugendlichen festzustellen, um sie ohne Umwege den für sie geeigneten offenen Stellen zuzuleiten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großadmiral a. D. von Tirpitz, der auf einem ihm gehaus errichten läßt, wird im Sommer 1928 seinen ständigen Haus errichten läßt, wird im Sommer 1928 seinen ständigen Wohnsitz dorthin verlegen.

Discator verurteilt. Das Landgericht 1 in Berlin hat das endgültige Urteil gefällt, daß dem Leiter der kommunistischen Bühne in Berlin, Discator (Fisch), entsprechend dem Antrag des Kaisers verboten wird, in einem Theaterstück die Figur des Kaisers Wilhelm II. auf die Bühne zu bringen. Discator hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Schadenfeuer. In Wischreihe bei Helde (Holstein) brannte ein ganzer Bauernhof ab. Ueber 100 Schweine und fast die ganze Futterernte gingen verloren.

Nebel auf See. Im Hafen von Newyork sind 32 Dampfer eingelaufen, die infolge von Nebel Verspätungen von ein bis drei Tagen hatten.

Aus einem Wolkenkrieger. Das Geschäftshaus der Equitable-Versicherungsgesellschaft in Newyork gehört zu den kleineren Wolkenkrahern, denn es hat nur 37 Stockwerke. Immerhin enthält es mehr als 26 Millionen Kubikfuß in seinen Räumen und gewährt 12 000 Menschen Unterkunft. Etwa 127 000 Menschen betreten täglich das Gebäude und verlassen es wieder. 63 Fahrstühle befördern 92 000 Personen täglich zu den verschiedenen Bureaus und wieder herunter,

und diese Fahrstühle legen jährlich 450 000 Kilometer zurück. 63 000 Briefe und andere Postfächer werden täglich von den Bewohnern empfangen und 88 000 durchschnittlich abgefordert. In diesem Haus sind 5000 Fenster und 10 000 Türen; an den Decken befinden sich nicht weniger als 15 000 elektrische Lampen.

Feuersbrunst in einem kanadischen Waisenhaus 100 Kinder tot

Quebec, 15. Dez. Gestern brach in dem vierstöckigen St. Charles-Hospiz, das mit 371 Waisenkindern belegt war, im zweiten Stockwerk ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die große Verwirrung und der Schrecken, der entstand, als ein Teil des Gebäudes nach dem andern zusammensank, erschwerte die Rettung und die Nachforschungen. Das ganze Anwesen ist vollständig ausgebrannt. Es steht fest, daß viele der Kinder in den Flammen umgekommen sind. Bis jetzt hat man etwa 60 verkohlte Leichen gefunden. Die Zahl der Todesopfer dürfte jedoch mindestens 100 betragen. Zahlreiche Verletzte wurden in die Krankenhäuser eingeliefert, viele Kinder werden noch vermisst. Mindestens 200 sind gerettet.

Hinrichtung. Der Dienstknecht Emil Ehringer, der am 5. April d. J. die 48jährige ledige Gutslerin Margarete Mehring auf bestialische Weise ermordet hat, ist in Nürnberg mittels Fallbeil hingerichtet worden.

15 Jahre Zuchthaus für einen Anschlag gegen einen Zug. Der 23jährige Fabrikarbeiter Hans Schröder von Magdeburg-Buckau hatte in der Nacht zum 29. Juli d. J. versucht, einen Güterzug und einen Schnellzug von Berlin zur Entgleisung zu bringen, um die Wagen bezw. die verunglückten Reisenden zu berauben. Schröder wurde vom Potsdamer Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Parquetboden in jedem Hause. Die Schönheit und Annehmlichkeit eines wohlgepflegten Parquetbodens hat aufgehört, ein Vorrecht von Wenigen zu sein, seit durch das wunderbare Fußboden-Pflegemittel Kineffa-Holz Balsam die Möglichkeit gegeben ist, jeden gewöhnlichen alten oder neuen Fußboden, sei er aus Tannen-, Pitzpinie oder irgendwelchem anderen Holz, wie Parquet zu machen und herrlichen Hochglanz und Farbe zu erzeugen. Die Anwendung ist ganz einfach, wie bei Bohnerwachs. Kineffa-Holz Balsam glättet das Holz und gibt ihm Farbe und Nahrung. Kineffa ist sehr billig in der Anwendung, denn es ist äußerst sparsam, da es die Nachteile der teilweise seither verwendeten Beizen nicht aufweist. Es hat eine hervorragende Deckkraft der Farbe, gibt mühelos Hochglanz und ist unempfindlich gegen Wasser. Nach nassem Aufwischen sind Glanz und Farbe wieder so schön wie zuvor; man glänzt einfach wieder auf. Kineffa-Holz Balsam wird in allen besseren Geschäften geführt und kostet nur \mathcal{A} 1.20 die Pfunddose.

1/6 Anzahlung
Sonn tags geöffnet

Langfristigen Kredit
Kredit an jedermann

Ohne Rücksicht

auf die seitherigen bekannt billigen Preise gewähren wir als

Weihnachts-Geschenk

für unsere treuen Kunden und zur Werbung

neuer Kunden

bis Weihnachten einen Extra-Rabatt von

10%

auf sämtliche Artikel trotz Gewährung

bequemer Teilzahlung

Unser reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen-, Jugend- und Sportbekleidung, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Betten-, Stepp- und Wolldecken

bietet jedem günstige Gelegenheit seinen Bedarf für den Winter zu decken.

Herren- u. Damen-

G. m.

Pforzheim



Bekleidungshaus

o. H.

Metzgerstr. 14

Kaufe was Du willst - Zahle wie Du willst

Ueber Nacht

werden

rauhe Haut
rissige Hände
glatt und weich

durch

Glycerin Hautcreme

fettend und nicht fettend

der

Eberhard-Drogerie

Chaiselongue

(Epinglebezug), sowie einen

Club-Sofa

hat zu verkaufen

Treiber, Tapeziermeister.

Auf Weihnachten

empfehle

nur erstklassiges

Tafelobst

Nüsse

Mandarinen

sowie sämtliche Sorten

Gemüse

zu billigsten Preisen.

FRITZ LUTZ

ei der Bergbahn. Tel. 154.

Die für die jeweiligen

Lederorten geeigneten

Schuhfette

u. Lederöle

kauft man am besten im

Schuhgeschäft

Rob. Hammer.

Dafelst

Ski beschläg

für Sohle und Absatz.



Jetzt müssen Sie kaufen!
wenn Sie Geld sparen wollen.

Nur noch kurze Zeit dauert mein

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Ich habe die Preise meiner anerkannt erstklassigen Herren- und Knaben-Konfektion nochmals zurückgesetzt und verkaufe ohne Rücksicht auf den Wert

zu jedem annehmbaren Preis

Nützen Sie diese nicht wiederkehrende günstige Gelegenheit!



Konfirmanden-Anzüge

sowie

ganz feine hochwertige

Herren- und Burschen-Anzüge sowie Mäntel

in noch

großer Auswahl

Sonntag von
12 bis 6 Uhr geöffnet

MERKUR Pforzheim 11
Westliche Karl-Friedrichstraße



„Schwarzwaldhof“
Heute und morgen
Schlachtpartie

wozu höflich einladet

Paul Kohler.



Musikverein Wildbad

Am Samstag den 17. Dezember
findet im Gasthaus „Alte Linde“
unsere

Weihnachtsfeier

statt, verbunden mit Musikvorträgen, Theaterstück und Gabenverlosung. — Hierzu werden unsere verehrlichen Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundl. eingeladen.

Der Ausschuss.

Einlaß 7 Uhr. Beginn pünktlich 7/8 Uhr.

Die dem Verein zugedachten Ehrengaben wollen gefl. bei Vorstand Karl Rometsch abgegeben werden. Auf Wunsch werden solche auch abgeholt.

Eine gebrauchte

Mercedes-Schreibmaschine

noch gut erhalten, billig abzugeben.
Karl Tubach jr. — Tel. 237.

Die Dauerhaftigkeit

unserer Schneeschuhe ist bekannt.

Wollen Sie wirkliche, große Freude im Skisport erleben, so achten Sie nicht so sehr auf den Preis, sondern auf die Qualität derselben.

Besondere Eigenschaften unserer Ski sind:

höchste Elastizität absolute Bruchficherheit.

Wählen Sie unter 50 Paaren Touren-, Langlauf- und Sprungski (norweg. Art) mit Huitfeld- od. Thorleif-Haug-Blindung und auch Sie werden zu unseren begeisterten Kunden zählen.



Sportgeschäft

Chr. Schmid & Sohn

König Karlstraße 19, I. Stock

Das sportgerechte Einpassen der Schneeschuhe geschieht kostenlos.



Gasthaus z. wilden Mann

Heute und morgen

Mehlsuppe

Hierzu ladet freundlich ein

David Wurster.



**Vogelkäfige
Blumenständer
Tortenplatten
Ofenschirme
Kohlenkasten
Brotkapseln
Hackmaschinen
Kaffeemühlen
Waffeleisen
Aluminiumtöpfe
Messingpfannen**



**Kaffeefservice
Speiseservice**

sowie alle anderen Haus- und Küchengeräte
Glas- und Porzellanwaren



empfehlen

in bekannter Qualität und Preiswürdigkeit

Paul Schütze

Pforzheim
nächst dem Marktplatz, Metzgerstr. 6

LUCER

Süße Orangen

10 Stück 45 Pf
10 Stück 70 Pf
10 Stück 90 Pf

(Riefen)

Mandarinen

1 Pfund (ca. 10 Stück) 45 Pf

5% Rabatt

Blumenkohl Kopf 50 Pf an

Rotkraut pfd. 15 Pf

Sauerkraut „ 12 Pf

Zwiebeln „ 18 Pf

Sonntag den 18. Dezember
von 11 bis 6 Uhr
geöffnet.

Suchen Sie
Weihnachtsgeschenke?

Sie finden solche
in größter Auswahl bei mir!

Kleiderstoffe | in | Herrenstoffe
Seidenstoffe | Weihnachts- | Mantelstoffe
Samte für Konfirmation | packung | Trikotwäsche

Taschentücher

Wäsche — Tischdecken — Frottierwaren
Wolldecken — Kamelhaardecken

Erfreuen Sie mich mit Ihrem werten Besuche!

Kaufhaus GUSTAV SOMMER gegenüber dem
Schauspielhaus
PFORZHEIM

Kartoffel- und Heuaufkäufer

gesucht. Telephonische Offerten erbeten.

Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9.
Telephon: Umland 1783.

Ich führe jetzt

Kinessa-Holz-Balsam, das ideale Pflegemittel für Holzböden und Dielen. Sie tragen Kinessa abends auf, glänzen am andern Morgen mit Bürste und Lappen und haben dann statt eines häßlichen Holzbodens den schönsten Parkettboden in dauerhafter Farbe (eichengelb oder mahagonibraun) und wunderschönen Glanz, unempfindlich gegen Wasser. Wenn der Boden schmutzig ist, wischen Sie ihn naß und stellen mit Bürste und Lappen wieder den früheren Hochglanz her. Sie brauchen nicht neu aufzutragen, auch kein Bohnerwachs. KINESSA ist äußerst sparsam, ausgiebig und haltbar. Kaufen Sie sofort für Mark 1.20 eine Originaldose



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Eberhard-Drogerie K. Plappert, Apotheker
Chem. Fabr. Milton Rohrbacher Göppingen (Württ.).
Weitere Verkaufsstellen an allen Plätzen gesucht.